

Bunte Arbeit auf grüner Insel

Text Doris Gerber
Bilder Meier Schmocker

Lehrlingsausbildung auf eine besondere und andere Art bot die Meier Schmocker AG vier ihrer Lehrlinge im Jahr 2005. Die jungen Berufsleute reisten für zwei Wochen im Rahmen eines Lehrlingprojektes nach Irland und gestalteten dort ein renovationsbedürftiges Einfamilienhaus in neuen Farben.

Das Malerunternehmen Meier Schmocker AG, Baden, hat schon verschiedentlich Lehrlingsprojekte im Ausland durchgeführt. Im Jahr 2005 ging es nach Irland, und zwar nach Rosscarbery im Südwesten der Insel. Am Projekt teil nahmen Lehrlinge aus dem ersten und dem zweiten Lehrjahr, nämlich Anouk Schartner, Tamara Rüegg, Manuela Knopf und David Wyss. «Das Ziel des Lehrlingsprojektes war, eine anspruchsvolle Malerarbeit möglichst alleine, fehlerfrei und in der vorgegebenen Zeit zur Zufriedenheit der Kundschaft abzuliefern», erklären die Projektleiter Beni Schmocker und Roland Meier.

Malen und kochen

Vorgefunden haben die Auszubildenden und ihre Betreuer – die Vorarbeiterin Evelyne Ende und die Chefs Beni Schmocker und Roland Meier – ein Haus mit vielen Schäden. «An einigen Orten hatte sich sogar Schimmel gebildet», erklärt Manuela Knopf aus Bremgarten. So wurden während der ersten Tage vor allem Möbel zusammengestellt und abgedeckt sowie Oberflächen geschliffen. Material und Farben waren im Vorfeld nach Irland transportiert worden.

Während der zwei Wochen, die für das Projekt im August 2005 zur Verfügung standen, war genügend Zeit eingerechnet worden, dass die jungen Berufsleute «on the job» ausgebildet werden konnten. Dazu führten sie auch gemeinsam ein Arbeitstagebuch.

Weitere Ziele dieses Projektes waren die Förderung der Berufsfreude und des Teamgeistes der Lehrlinge, Kontakte zu und der Austausch mit anderen Handwerkern im Ausland, und nicht zuletzt sollten die Auszubildenden, die Vorarbeiterin und die Chefs einmal Gelegenheit erhalten, sich von einer anderen Seite kennenzulernen.

Das Wohnen auf engstem Raum während dieser Zeit habe sie schon zusammengeschweisst, erklärten die Projektteilnehmer. Ausserdem verband sie das gemeinsame Projekt: Das Einfamilienhaus sollte innerhalb der zwei Wochen gestrichen sein, wobei die traditionell kräftigen bunten Farben Irlands zum Tragen kommen sollten. Die Idee war, dass jeder der acht Räume eine an-



Dieses renovationsbedürftige Einfamilienhaus in Irland war im Rahmen eines Lehrlingsprojektes der Meier Schmocker AG von jungen Berufsleuten neu zu gestalten.



In einer so wunderbaren Umgebung und mit einer derart herrlichen Aussicht macht auch konzentrierte Arbeit grosse Freude.

dere Farbe bekommt, einer davon die grüne Farbe Irlands. Eingesetzt wurde ausschliesslich ein rein mineralisches, umweltfreundliches System, was im Land der «Plastikfarben» eine echte Herausforderung darstellte. Doch nicht nur von Berufes wegen waren die Handwerkerinnen und Handwerker gefordert. So meint Anouk Schartner: «Die Arbeiten in der Küche waren fast der grösste Stress.» Denn neben dem Malen waren auch die Mahlzeiten zuzubereiten.

Klare Tagesstruktur

Ganz allgemein stand das Lehrlingsprojekt nicht unter dem Motto «faulenzeln». Pünktlich um 7 Uhr wurde mit arbeiten begonnen, die Berufsleute wurden während des ganzen Tages von den Betreuern begleitet und bei Fehlern korrigiert. Zwei- bis dreimal täglich wurde die aktuelle Arbeitssituation besprochen, analysiert und neu geplant, damit ein kontinuierliches, selbstständiges Arbeiten durchgezogen werden konnte. Arbeitsschritte und gewonnene Erkennt-

nisse wurden regelmässig schriftlich festgehalten, und ganz am Schluss wurde das gemeinschaftliche Gesamtwerk vom Chef abgenommen und für gut befunden.

Handwerk mit Stolz ausüben

Ziel dieses Lehrlingsprojektes war nicht nur das Bemalen eines Hauses. Die Meier Schmocker AG wollte den Auszubildenden auch eine Möglichkeit bieten,



Voller Elan wurde die Arbeit auf der grünen Insel aufgenommen. Die Auszubildenden, ihre Vorarbeiterin und die Chefs arbeiteten Hand in Hand.

das Malerhandwerk mit all seinen Facetten auszuüben und so von Grund auf zu erlernen. Es sollen junge, motivierte Berufsleute ausgebildet werden, die ihr Handwerk mit Stolz und Freude in die Welt hinaustragen. Mit einem Lehrlingsprojekt wie diesem auf der grünen Insel soll den jungen Menschen während ihrer Lehrzeit ein eindrückliches und lehrreiches Erlebnis auf den Berufsweg mitgegeben werden.

Nicht das erste und nicht das letzte Lehrlingsprojekt

Irland war übrigens nicht das erste Lehrlingsprojekt, das Meier Schmocker, ein Unternehmen mit rund 35 Mitarbeitern, durchführte. 2001 wurde in Frankreich ein Frachtschiff bemalt und 2003 die Badener Spanischbrötli-Bahn (vgl. applica 11/2003, S. 16), deren Original im Luzerner Verkehrshaus steht. Auch 2007 soll ein Lehrlingsprojekt in Angriff genommen werden: Auf der schweizerisch-französischen Grenze steht ein Zollhaus, das bis vor wenigen Jahren noch in Gebrauch war. Darin sollen sechs Hotelzimmer entstehen, von denen jedes unter einem anderen Motto steht. Und auch für 2009 hegt Beni Schmocker Pläne für ein Lehrlingsprojekt, nämlich ein Gebäude in San Francisco, an dem sich die jungen Schweizer Malerinnen und Maler versuchen sollen.

Roland Meier liegen diese Lehrlingsprojekte sehr am Herzen: «Jemanden auszubilden, heisst, in junge Menschen zu investieren. Ich denke, dazu gehört, dass ein Lehrling einmal pro Lehrzeit an einem Projekt mitarbeitet. Dies ermöglicht ihm nicht nur, eine gute Zeit zu erleben, sondern zwingt ihn auch, Verantwortung zu übernehmen.



Die jungen Berufsleute sollen motiviert sein und ihr Handwerk mit Stolz in die Welt hinaustragen.



Fertig ist das Häuschen, das übrigens nicht nur von aussen, sondern auch im Innern schmuck anzusehen ist.

Als Auszubildern ist es uns wichtig, den Lehrlingen einmal Techniken unseres Handwerks zu zeigen, die im normalen Auftragsverhältnis nicht mehr zum Tragen kommen können, aber dennoch zu einer fundierten Ausbildung gehören.»

Abwechslung musste auch in Irland sein

Aber allen Arbeiten beim Malen oder in der Küche zum Trotz ist 2005 in Irland genug Zeit geblieben, die Umgebung zu erkunden. Neben der (nach eigenen Aussagen) «harten» Arbeit lernten die Jugendlichen und ihre Begleiter nämlich nicht nur Umgebung und Leute näher

kennen, sondern auf dem Programm standen auch sportliche Aktivitäten wie Golfen, Wandern und Kanufahren oder Ausflüge in die nahen Dörfer zum Ausgehen oder Einkaufen. Natürlich fehlten auch Städtebesichtigungen und Marktbesuche nicht, und am Abend wurde in einem Pub auch mal mit einem irischen Bier angestossen.

Alles in allem war das Lehrlingsprojekt in Irland für Auszubildende und Ausbilder gleichermassen ein durch und durch gelungenes Vorhaben. Ihre Bilanz: «Die Zeit in Irland war spannend. So etwas erlebt man nicht alle Tage!»